

Denkmal der Ehrerbietung und der Pflicht, bey dem Grabe des Magnifici ... Herrn Ludwig Philip Roeck, der Kayserlichen freyen und des Heil. Römischen Reichs Stadt Lübeck hoch und wohlverdienten zweyten Bürgermeister ... am Tage Ihrer feyerlichen Beerdigung dem hohen und ansehnlichen Leichengefolge mitgetheilet ... : Lübeck, den 20sten December 1768

[Lübeck]: Gedruckt hieselbst von Johann Daniel August Fuchs, 1768

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1833395158>

Druck Freier  Zugang



4°

Poeck.

1768.

J₂ II-4
8237/100



J 2 II

3237/100

- 4^o

Denkmal
der Ehrerbietung und der Pflicht,

bey dem Grabe
des
Magnifici
Hochedelgebobrnem und Hochweisen Herrn,
H e r r n
L u d w i g P h i l i p
K o e k ,

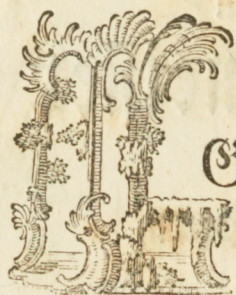
der Kayserlichen freyen und des Heil. Römischen Reichs Stadt
L ü b e c k

hoch und wohlverdienten
zweyten Bürgermeister
und Scholarcha,
auch vornehmen Handels Herrn,
am Tage
Ihrer feyerlichen Beerdigung
dem hohen und ansehnlichen Leichengefolge
mitgetheilet,
aufgerichtet
von
des Wohlseiligen Herrn Bürgermeisters
sämtlichen Handlungs Bedienten.



Lübeck, den 20sten December 1768.

Gedruckt hieselbst von Johann Daniel August Fuchs.



Glücklicher Greis! zu welcher erhabnen Sphäre
Schwingt Dein unendlicher Geist sich empor!
Mit Sonnen umgeben, von Seraphe geführt,
Eritst Du vor Gott, und schauest sein Antlitz.

Von menschlicher Schwachheit befreit, rühren Dich nicht
Die lautklagenden Söhne und Enkel:
Sie stehn betäubt, in finst'rer Schwermut verhüllet,
Und rufen, doch Du antwortst Ihnen nicht.

Schau herab von jenen seligen Höhen,
Siehe, die ganze Stadt weinet um Dich,
Um Dich, ihren Consul, Bürger, Vater und Freund,
Thränen der Ehrfurcht, der Liebe, der Pflicht.

Auch wir, die Dir dienen, und die Dein Beyspiel
Im sel'gen Pfade der Tugend erhielt,
Auch wir, weihen Dir ehrerbietige Thränen,
Dir, dem liebreichsten, dem gütigsten Herrn.

Den Menschenfreund, das Bild der Göttlichen Güte
Sah man, bey jeder Handlung, in Dir.
Zu groß Dich zu rächen, vergabest Du gerne
Und liebtest, den, der Dich beleidigte.

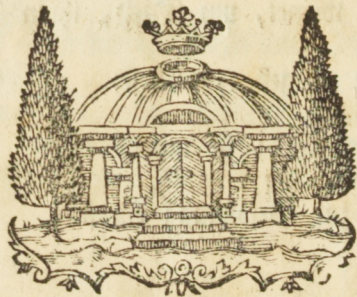
Die Armuth weinet, um Dich, ihren Versorger,
Der nie sie, ohne zu geben, verließ;
Ihrem Flehen zuvor kam; sie unterstützte,
Und ihr'n Segen zur Belohnung empfing.

Schon einmal flatterte der Engel des Todes
Um Deine Wohnung, und verkündigte
Der horchenden Stadt, den Tod ihres Regenten,
Der sie liebte, und den sie verehrte.

Doch sie betete — und erhielt Dein Leben,
Aber wie lang! — Der unendliche Gott
Dem Du dienstest, hatte Deine Tage gezählt,
Und, ach! das Ende derselben war da!

Sanft ruhe Dein Gebein, bis zum selgen Tage,
Der Deine größte Hoffnung erfüllt;
Die, durch das Bewußtseyn der Unschuld, belebet,
Menschen, zur Sphäre der Engel, erhebt.

Der Wanderer, von heil'gem Schauer durchdrungen,
Steh', und betrachte, mit Ehrfurcht Dein Grab:
Voll edler Begierde, Dir einst gleich zu werden,
Berew'ge sich Dein Andenken in ihm!





Schaue herab von jenen seligen Höhen,
Siehe, die ganze Stadt weinet um Dich,
Um Dich, ihren Consul, Bürger, Vater und Freund,
Thränen der Ehrfurcht, der Liebe, der Pflicht.

Auch wir, die Dir dienen, und die Dein Beyspiel
Im sel'gen Pfade der Tugend erhielt,

Auch wir, weihen Dir ehrerbietige Thränen,
Dir, dem liebreichsten, dem gütigsten Herrn.

Den Menschenfreund, das Bild der Göttlichen Güte
Zahle man, bey jeder Handlung, in Dir.

zu groß Dich zu rächen, vergabest Du gerne
und liebtest, den, der Dich beleidigte.

Die Armuth weinet, um Dich, ihren Versorger,
Der nie sie, ohne zu geben, verließ;
Ihrem Flehen zuvor kam; sie unterstützte,
und ihr'n Segen zur Belohnung empfing.

Schon einmal flatterte der Engel des Todes
in Deine Wohnung, und verkündigte
Der horchenden Stadt, den Tod ihres Regenten,
Der sie liebte, und den sie verehrte.

